

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 4: **Dächer... = Toits... = Roofs...**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Archetypische Werte der Architektur

«SITE», Vorwort von James Wines, 256 S., 338 Abb., davon 78 farb., Paperback, Verlag Gerd Hatje, Stuttgart, 1989, DM 78,-

Die Gruppe «SITE» existiert seit fast zwanzig Jahren. Immer wieder überraschte sie mit witzigen Einfällen, Verfremdungen von alltäglichen Vorgängen und Gegenständen, die neu interpretiert und damit neu gesehen werden können.

Das Buch zeichnet die Entwicklung von «SITE» (Sculpture in the Environment) nach. Die zum grossen Teil farbigen Abbildungen sind exzellent; alle Projekte und ausgeführten Ideen werden hervorragend dargestellt. Der Werkbericht von «SITE» beginnt mit einer Darstellung der Entwicklung der Gruppe von James Wines, in der er das «Fundament» von «SITE» in den späten sechziger Jahren beschreibt, aber sich auch zur künstlerischen Entwicklung äussert. Das Interview zwischen James Wines, Alison Sky und Herbert Muschkamp verläuft dagegen eher im lockeren Plauderton.

Dieser erste Teil des Buches wurde ins Deutsche übersetzt, wenn auch nicht angegeben wird von wem. Der weitaus umfangreichere zweite Teil, das «Sketchbook», mit den einzelnen Projektbeschreibungen wurde so belassen, wie es in der amerikanischen Originalausgabe vorhanden ist. Dieser seltsame Bruch dokumentiert sich auch im Inhaltsverzeichnis. Der erste Teil der Kapitelüberschriften ist Deutsch, der zweite Englisch.

Für ein in Deutschland aufgelegtes Buch ist dies ein nicht hinzunehmender Missstand, denn diejenigen, die des Englischen mächtig sind, könnten sich auch die amerikanische Originalausgabe (erschienen bei Rizzoli International Publications, Inc., New York) kaufen, diejenigen, die auf deutsche Texte angewiesen sind, haben allenfalls die Wahl, sich die zugegebenermassen ausführlichen Abbildungen zu den Projekten des zweiten Teils anzusehen.

Inhaltlich bietet das Buch einen guten Überblick über die Arbeiten von «SITE». Die Filialen der Handelsgruppe Best, die «SITE» ab Mitte der siebziger Jahre in Texas errichtete, zeigen Architektur in Konfusion und Auflösung. Die Fassaden bröckeln ab, haben Risse oder scheinen sich wie eine Haut vom Ge-

bäude abzulösen. Hinter den präntösen Verfallserscheinungen verbergen sich aufwendige Stahlkonstruktionen, die vor ein ganz normales amerikanisches Einkaufszentrum gestellt sind. Was im Grundriss nach Logik und öder, weil zweckgebundener Konstruktion aussieht, wirkt im Aufriss und als dreidimensionales Gebilde wie eine ironische Distanzierung vom Kern. «SITE» meint, dass Fassaden nicht notgedrungen das Innere einer Architektur widerspiegeln müssen. In der engen Bindung an den Zweck eines übergrossen Teils der heute gebauten Architektur sehen sie einen Zwang, dem sie sich mit technisch aufwendigen Mitteln und bizzarem Witz zu entziehen versuchen.

Neben den Best-Filialen erregte zu Beginn der achtziger Jahre ein zweites grosses Projekt die Gemüter der Architekten.

Mit «Highrise of Houses» planten «SITE»-Mitglieder ein Hochhaus mit gleichförmigen dreidimensionalem Raster, wie ein riesiges Regal, in dessen Fächer oder Parzellen Häuser und Gärten in den verschiedensten Formen eingestellt werden sollten, die genau dem persönlichen Geschmack ihrer Bewohner angepasst waren. Vorhandene kontrastierende Strukturen mit verschiedenen Wurzeln, die sich längst überlebt haben, sollten durch eine realisierbare Verknüpfung zu einer neuen Möglichkeit des Bauens und zu einer neuen architektonischen Form geführt werden.

Joachim Andreas Joedicke

Von Pluralismus in der Architektur

«Architektur des 20. Jahrhunderts - Modelle, Möbel aus der Sammlung des Deutschen Architekturmuseums» von Heinrich Klotz, 350 S., 430 Abb., davon 410 farb., Leinen, Klett Cotta Verlag, Stuttgart, 1989, DM 148,-

Das Buch ist keine (neue) Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts, die zusammenhängende Entwicklungen beschreibt, interpretiert, zuordnet und die Tendenzen und Entwicklungen abgrenzend gegeneinander stellt. Der Untertitel des Buches gibt genaue Auskunft über den Anlass und die Entstehung dieser Dokumentation unterschiedlichster Architekturbeispiele aus dem 20. Jahrhundert. Im März 1989 zeigte das Deutsche Architekturmuseum eine Auswahl der bisher gesammelten Bestände. Die

dort gezeigten Modelle und Abbildungen bilden den Hauptteil und Grundstock dieser Publikation. Sie wurden chronologisch geordnet, mit einem kurzen erläuternden Text versehen und begrifflich unter Schlagworten geordnet. So stehen die Zeichnungen vom Haus Hubbe in Magdeburg von Mies van der Rohe direkt vor den «Diktatoren Klassizismus» eines Paul Ludwig Troost, Dominikus Böhm ist mit einigen expressionistisch-düsteren Skizzen vertreten und steht direkt neben den klaren und farbenfrohen Zeichnungen der Anhänger des De Stijl.

Es ist ein Kaleidoskop unterschiedlichster Stile, Architekturauffassungen und Ideologien, die sich abwechseln. Damit entsteht kein vollständiges und objektives Bild der Architekturontwicklung dieses Jahrhunderts, sondern eine Addition wie zufällig nebeneinander gestellter Bauten und Projekte. Es fehlen die wegweisenden und prägenden Bauten. Selbstverständlich sind es nicht (nur) die aufsehenerregenden Bauten, die das Bild unserer Städte prägen, es sind eher die vielen «Durchschnittsarchitekturen», die oftmals viel besser das Gefühl ihrer Zeit wiedergeben als die herausragenden Leistungen, die ihrer Epoche weit voraus sind.

Trotzdem kann man den Eindruck nicht wegweisen, dass die Auswahl durch Zufälligkeit, Subjektivität und Verfügbarkeit aus der Sammlung des Deutschen Architekturmuseums bestimmt wurde. Am Anfang des Buches steht ein Text von Heinrich Klotz, in dem er versucht, Zusammenhänge darzustellen. Er ist aber zu kurz, um auf Nuancen einzugehen und verengt die Entwicklungsgeschichte auf das Phänomen der Entstehung der «Postmoderne» als logische Konsequenz dieser Entwicklung. Am Ende bezeichnet Klotz den Dekonstruktivismus als zweite Moderne und spricht sogar davon, dass «die Sprache der Moderne» wiedergewonnen sei.

Die Zeichnung, ihr Eigenwert, der grafische Reiz der zweidimensionalen Komposition ist oftmals wichtiger bei den Abbildungen als der Bau, einige der durch Zeichnungen, Collagen und Modelle vorgestellten Projekte wurden nicht realisiert. Sie sind «Papier geblieben». Unter den vielen Darstellungen befindet sich auch das Gründungsmanifest des Bauhauses mit dem Einleitungssatz von Walter Gropius, dass «das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit (...)

der Bau» sei. Spätestens hier wird plakativ die Wandlung im Verhältnis zur Architekturzeichnung von heute deutlich, die für sich selber als Kunstwerk steht.

Mit diesem Buch soll der Beweis angetreten werden, dass sich das Deutsche Architekturmuseum unter der Leitung von Klotz eine Sammlung der Architektur des 20. Jahrhunderts aufgebaut hat. Es grenzt sich damit zur Architektursammlung der TU München ab, deren Bestände aus dem 19. Jahrhundert stammen. Das Buch möchte aber auch Dokument der Aufbauarbeit des ehemaligen Leiters sein. Im Vorwort klärt er deutlich die Standpunkte. Die zehnjährige Aufbauphase ist abgeschlossen. Es beginnt die Phase der Konsolidierung. Joachim Andreas Joedicke

Bauchemie

Handbuch für Studium und Praxis 8. überarbeitete Auflage von Rudolf Karsten, 1989

585 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Format: 14,8/21 kartoniert

Preis: ca. Fr. 54,-

Verlag C.F. Müller Karlsruhe

ISBN: 3-7880-7357-8

Das Buch ist ein etwas veraltetes, aber dennoch gültiges Lehrbuch über Bauchemie. Gewiss konnte man es vor Jahren als ein äusserst wertvolles Buch für Studierende bezeichnen.

Leider fehlen aber in diesem Buch wichtige Elemente der neueren Bauchemie. So suchte ich vergeblich einen Beitrag über das mich stark interessierende Problem der Fluorkohlenwasserstoffe in Schäumen. Über die Problematik von Freon (in Kühlmitteln von Kühlschränken enthalten) fand ich ebenfalls nichts.

Zwar wird in der Einleitung der Feinaufbau der Materie beschrieben, doch steht sehr wenig über Radioaktivität. Über die Problematik der Radongase steht beispielsweise gar nichts.

Das Buch wird für Studium und Praxis empfohlen. Als Buch für Studenten ist es zu teuer, da der heutige Chemieunterricht nicht nur mit diesem einen Buch auskommt.

Für Architekturbüros aber lohnt es sich, dieses Buch anzuschaffen, da viele chemische Vorgänge am Bau sehr kompetent beschrieben sind. Das Buch ist so aufgebaut, dass jeder Interessierte sich rasch in einen Problembereich einarbeiten kann.

Hans Halter